



Bewußtwerdung

Dieses "forum"-Dossier ist natürlich zusammen mit Handikapierten entstanden. Wir hatten sie soweit wir welche kannten oder über Drittpersonen am 13.3.1981 zu einer ersten Kontaktaufnahme ins "Centre de logopédie" eingeladen, wo uns der Direktor einen der sehr wenigen Säle in der Hauptstadt, der für Rollstuhlfahrer zugänglich ist, zur Verfügung gestellt hatte. Als der "forum"-Vertreter sich eingangs entschuldigte, daß "forum" das UNO-Jahr der Handikapierten brauchte, um ein Dossier über ihre Probleme und Forderungen zu erstellen, fiel ihm einer der Betroffenen in die Rede und meinte: "Auch wir Handikapierten brauchten das Jahr, um uns unserer Lage bewußt zu werden und unsere Zukunft selbst in die Hand zu nehmen." Tatsächlich gab es bislang fast nur Vereinigungen, die etwas für Versehrte taten. Fotos von Schecküberreichungen in den Montagsausgaben der Tagespresse zeugen von ihrer Almosenmentalität. Auch Politiker

suchten sich manchmal so zu profilieren und vor Jahresende werden wir in dieser Hinsicht noch manches zu erwarten haben. Die Präsenz von Rollstuhlfahrern beim Empfang zu Ehren von Erbgroßherzog Henri und seiner Gemahlin Maria-Teresa sowie die angekündigte Interpellation des CSV-Nachwuchspolitikers M. Fischbach (der sich bislang noch nicht bei Handikapierten selbst erkundigt haben soll!) bleiben wohl nicht allein. Aber daß nicht Mitleid, sondern Information, Selbsthilfe und politisches Engagement allein die Probleme wirklich lösen könnten, wurde auch vielen Handikapierten jetzt erst bewußt. An Problemschilderungen, Erfahrungsberichten, Forderungen fehlte es in besagter Versammlung denn auch nicht, und es wurde sehr bald deutlich, daß diese Nummer nicht alle ihre Probleme, die sowieso von einem Handicap, ja von einer Person zur andern verschieden sind eingehend darstellen könnte. Außerdem ist es ja richtig, daß man das Interesse für diese Probleme nicht auf das Jahr 1981 beschränken darf, wenn "forum" sich nicht auch Effekthascherei und Mitleidpropaganda vorwerfen lassen will. Daher steht für die Redaktion jetzt schon klar, daß auch die Handikapierten zu jenen Minderheiten gehören, denen unsere Kolonnen offenstehen, um ihnen wie den Ausländern, Drogensüchtigen, Strafgefangenen usw. aus der Marginalität zu verhelfen, indem wir als Zeitschrift das unsrige dazubetragen und die Mentalität der unversehrten Bevölkerung verändern helfen.